

Gottesdienst

zum Selber(mit)lesen 27.12.2020 –

1. Sonntag nach Weihnachten

Pfarrer Mischa Czarnecki

Ev. Kirchengemeinde Dülken



Dieser Gottesdienst wird am 27.12. um 10:45 Uhr gefeiert. Leider ist es ja im Moment nicht möglich, zu Gottesdienstfeiern zusammenzukommen.

Deswegen haben Sie hier die Möglichkeit, mitzulesen oder nachzulesen.

Daneben ist es möglich, den ganzen Gottesdienst im Internet zu verfolgen.

Unter <http://ekduelken.de/advent-2020> finden Sie den Link, mit dem Sie sich zu unserem Gottesdienst „dazuschalten“ können.

♪ Vorspiel

Wochenspruch (Joh 1,14a):

Er, der das Wort ist,
wurde ein Mensch von Fleisch und Blut
und lebte unter uns.

Und so
feiern wir heute diesen Gottesdienst,
getrennt – und doch gemeinsam,
allein –
und doch getragen in der Gemeinschaft:

in dem festen Vertrauen auf Gott,
der für uns das Band zwischen den Menschen knüpft.

In der festen Zusage auf Jesu,
dass er bei uns ins in allen Zeiten.

In der Hoffnung durch den Heiligen Geist,
der uns bewegt und Mut schenkt
auch wenn wir neue Grenzen erfahren.

Amen.

♪ Lied

Meditation zu Psalm 71

Deine Gerechtigkeit, Gott, reicht bis zum Himmel
und deine Güte von Generation zu Generation.

Meine Zunge soll von deiner Treue künden,
und mein Mund von deinen Taten erzählen.

Du beschenkst mich jeden Morgen neu mit Kraft
und richtest mich auf nach deiner Gerechtigkeit.

Von Kindesbeinen an bist du mir nahe
und bewahrst mich vor dem Bösen.

Auch im Alter wirst du mich nicht verlassen,
wenn ich grau werde und meine Kräfte schwinden.

Dann will ich meinen Kindern und Kindeskindern
von deiner Treue künden und von deiner Macht erzählen.

Deine Gerechtigkeit, Gott, reicht bis zum Himmel
und deine Güte von Generation zu Generation.

*Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang,
jetzt und immerdar,
und von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.*

Gebet

Barmherziger Gott,
du hast Spuren hinterlassen
in dieser Welt.

In deinem Sohn
Jesus Christus
hast du mit beiden Beinen
auf unserer Mutter Erde Boden gestanden
und bist die Wege der Menschen gegangen.

Nun ist es an uns,
dir zu folgen.

Einfach fällt uns das nicht.

Kyrie Eleison ...

Amen.

♪ Lied

Damals lebte in Jerusalem ein Mann, der Simeon hieß.
Er hielt Gottes Gebote
und vertraute ganz auf ihn.
So wartete er auf den Retter,
den Gott seinem Volk Israel schickt.
Der Heilige Geist leitete ihn.

Und durch den Heiligen Geist hatte Gott ihn wissen lassen:
»Du wirst nicht sterben,
bevor du den Christus des Herrn gesehen hast.«
Jetzt drängte ihn der Heilige Geist,
in den Tempel zu gehen.
Gerade brachten auch die Eltern
das Kind Jesus dorthin.
Sie wollten die Vorschriften erfüllen,
die im Gesetz für das Kind vorgesehen sind.

Simeon nahm das Kind auf den Arm.
Er lobte Gott und sagte:
»Herr, jetzt kann dein Diener in Frieden sterben,
wie du es versprochen hast.
Denn mit eigenen Augen habe ich gesehen:
Von dir kommt die Rettung.
Alle Völker sollen sie sehen –
ein Licht, das für die Heiden leuchtet,
und deine Herrlichkeit aufscheinen lässt
über deinem Volk Israel.«

Der Vater und die Mutter von Jesus staunten über das,
was Simeon über das Kind sagte.

Simeon segnete sie
und sagte zur Mutter Maria:

»Sieh doch:

Dieses Kind ist dazu bestimmt,
in Israel viele zu Fall zu bringen
und viele aufzurichten.

Es wird ein Zeichen Gottes sein,
dem viele sich widersetzen.

So soll ans Licht kommen,
was viele im Innersten denken.

Und für dich, Maria, wird es sein,
als ob dir ein Schwert durch die Seele fährt.«

Es war auch eine Prophetin im Tempel.

Sie hieß Hanna

und war eine Tochter Penuels aus dem Stamm Ascher.

Sie war schon sehr alt.

Nach ihrer Hochzeit war sie sieben Jahre mit ihrem Mann verheiratet.

Seitdem war sie Witwe

und nun vierundachtzig Jahre alt.

Sie verließ den Tempel nicht mehr

und diente Gott Tag und Nacht mit Fasten und Beten.

Jetzt kam sie dazu

und lobte Gott.

Dann erzählte sie allen von dem Kind,
die auf die Rettung Jerusalems warteten.

Lied

Predigt

Zwei Menschen, die eine Sehnsucht in sich tragen, eine innere Unruhe, die sie an den Ort bindet, der das Wahrzeichen der Nähe Gottes ist: der Tempel. Zwei Menschen, die auf einen anderen warten, schon lange. Und der das Ziel ihres Lebens zu sein scheint.

Hanna und Simeon. Ob die beiden sich gekannt haben? Vielleicht. Vielleicht aber auch nicht. Doch sie verbindet ein Traum, der an diesem Tag, als Maria und Josef mit ihrem Neugeborenen in den Tempel gehen, in Erfüllung zu gehen scheint.

„Mit eigenen Augen habe ich das Heil gesehen, das du für alle Völker bereitet hast ...“

Mit eigenen Augen das sehen, wonach man sich jahrelang gesehnt hat ... Können wir uns das vorstellen, was das für ein Glücksgefühl sein muss?! Welche Emotionen da in der Seele Kapriolen schlagen und kaum zu bändigen sind?!

Simeon ist von dieser Begegnung vollkommen überwältigt und lässt seiner Freude darüber freien Lauf.

Und ich denke, Hanna wird es ähnlich gegangen sein, auch wenn hier nicht so ausführlich berichtet wird.

Was mich etwas irritiert: Die Verblüffung der Eltern. Sie sind erstaunt darüber, welche Reaktionen ihre Anwesenheit auslöst.

Einerseits kann ich das gut nachvollziehen. Man stelle sich vor, uns würde ein wildfremder älterer Herr begegnen und unseren Nachwuchs dermaßen in den Himmel loben. Ich glaube, wir wären alle etwas konsterniert, vielleicht sogar etwas besorgt, wohin solches Getue noch führen könnte.

Andererseits: Haben beide nicht gewusst – oder zumindest erahnt -, was es mit ihrem Sohn auf sich hat? Da sind doch schon so viele wunderbare Dinge geschehen, es sind so wunderbare Worte gefallen, die zumindest Maria in ihrem Herzen bewegt hat ...

Sollten sie da nicht irgendwie – ich sag mal – vorbereiteter sein? Sollten sie sich nicht der Herkunft und der Bestimmung ihres Kindes bewusster sein?

Scheinbar sind sie es nicht. Womöglich haben sie es auch verdrängt.

Denn was Simeon ihnen – und vor allem Maria – zu sagen hat, ist auch nicht einfach zu ertragen: „Er ist dazu bestimmt, dass viele in Israel an ihm zu Fall kommen und viele durch ihn aufgerichtet werden. Er wird ein Zeichen sein, dem widersprochen wird – so sehr, dass auch dir ein Schwert durch die Seele dringen wird. Aber dadurch wird bei vielen an den Tag kommen, was für Gedanken in ihren Herzen sind.“

Solche Worte können schon Angst machen. Ich stelle mir vor, dass auch Josef und Maria ihre Träume hatten, gerade auch was ihren Sohn betrifft. Auch sie werden eine Sehnsucht in sich getragen haben, wie ihre und die Zukunft ihres Kindes aussehen soll.

Doch schon jetzt, wenige Tage nach der Geburt, werden sie damit konfrontiert, dass ihre Bedürfnisse sich nicht unbedingt mit jenen decken, die in ihrem Sohn den Retter Israels erkennen.

Schon jetzt müssen sie loslassen lernen. Immer wieder werden sie diese Erfahrung machen: wenn Jesus als zwölfjähriger Junge verschwindet und lieber im Tempel als bei seinen Eltern weilt ... oder auch später, wenn er fremde Menschen als seine Familie bezeichnet und Mutter und Geschwister einfach stehen lässt ...

Die Geschichte, die für so viele Menschen Hoffnung und Zuversicht bedeutet, hat auch eine Kehrseite – und die ist zumindest für die Eltern äußerst bitter.

So werden wir an dem ersten Sonntag nach dem Christfest daran erinnert, dass Weihnachten keine einfache Geschichte ist, sondern einen ernsten Hintergrund hat.

Gottes Zuwendung ist zwar eine frohe Botschaft, das Evangelium schlechthin, aber sie hat einen sehr hohen Preis. Im Angesicht von Krippe und Stall, Weihnachtsschmuck und Tannenbaum vergessen wir das schon einmal gerne.

So wie wir immer wieder auch den Ernst der Nachfolge und die Konsequenzen für unser Leben verdrängen.

Dabei kennen wir doch alle die Sehnsucht, die Hanna und Simeon umgetrieben hat: die Sehnsucht nach Erlösung, nach Rettung, nach Heilung, nach Trost, Zukunft und Hoffnung. Die Gnade, daran teilhaben zu dürfen, ist uns gewährt.

Doch wie alles hat auch diese Medaille eine Kehrseite. Und die weist uns auf die noch unerlöste und verwundete Schöpfung mit ihren Menschen, die unser Gebet, unser Engagement und unseren Glauben nötig haben.

Nehmen wir also Gottes Geschenk an ... und geben es weiter an die Welt.

♪ Lied

Fürbitten

Wir danken dir, himmlischer Vater,
dass du uns in deinem Sohn nahegekommen bist,
der für uns ein Kind wurde
und der uns zugute das Erdenleben ertrug
bis zum bitteren Ende am Kreuz.

Wir bitten dich für die Menschen in unserer Stadt,
die alt und hochbetagt sind:

Lass ihre Augen den Heiland sehen,
damit sie innerlich zur Ruhe kommen
und dereinst in Frieden sterben können.

Sei bei denen, die den Mut zum Leben verloren haben,
weil sie sich allein gelassen fühlen.

Sei denen nahe, die um einen geliebten Menschen trauern.
Gib ihnen Menschen zur Seite,
die ihnen beistehen und zuhören können.

Behüte die Kranken, die verbittert sind in ihrem Leid.
Lass sie Menschen finden, die ihnen mit offenen Ohren zuhören
und in denen sie deine Liebe spüren können.
Lass sie deinen Heiland erkennen mitten in ihrer Not.

Sei bei den Menschen, die in diesen Tagen
kein Dach über dem Kopf haben.
Schenke denen, die unter Krieg und Verfolgung leiden,
neuen Mut und neue Hoffnung.
Lass in der von Gewalt und Terror bedrohten Welt
endlich deinen Frieden einziehen.

Und lass uns selbst mit offenen Augen
durch diese Welt gehen,
damit wir die Spuren deiner Liebe entdecken
und deinen Heiland erkennen.

Amen.

Weil du zu uns gekommen bist,
immer wieder zu uns kommst,
und alle Zeit zu uns kommen wirst
beten wir voller Vertrauen das Gebet,
das Jesus uns gelehrt hat:

Vater unser

im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

♪ Lied

Segen

Wir danken dir, Gott,

Du bist uns nahe,
wenn wir fern voneinander sind.

Du schenkst uns Gemeinschaft,
stärker als jede Distanzierung.

Du schenkst uns Ruhe,
wenn unser Geist unruhig ist.

Du schenkst uns Leben,
wo die Langeweile alles erstickt.

Du schenkst uns deinen Segen!

Der HERR segnet dich und behütet dich,
der HERR erhebt sein Angesicht über dir
und ist dir gnädig.

Der HERR erhebt sein Angesicht auf dich
und schenkt dir Frieden. Amen!

♪ Nachspiel